

27.02.06

## Der Tag danach, live aus Asmara

Der Giro D Eritrea ging heute mit einem Kriterium in der Hauptstadt Asmara zu Ende. Was ich in den letzten 10 Tagen erlebt habe, werde ausreichen um mehr als nur ein Buch zu schreiben. Den größten Schock erlitt ich, als mir in einer 300 Meter langen Abfahrt der Lenker brach. Defekte gab es immer wieder mehrmals am Tag. Die permanente und unbeschreibliche Begeisterung der eritreischen Zuschauer, die zu Tausenden Tag für Tag am Straßenrand riesigen Beifall spendeten, waren überwältigend.

Beny, Beny, hatschocha, hatschocha....

Ich erlebte eine derart große Wertschätzung wie nie zuvor. Weil im eritreischen Fernsehen mehrmals am Tag ein Werbespot von mir ausgestrahlt wurde, kennt man mich in der Zwischenzeit im ganzen Land. Einsam fühlte ich mich nur in den Wüstenetappen. Zum Glück hatte ich steht's ein grossartiges Betreuersteam im Rücken. Es gab aber immer wieder Momente in denen ich mich sehr nach meinen Geschwistern sehnte, die meistens zu meinem Betreuerstab zählen. Rosmarie, mein Schatz war ja aber zum Glück immer bei mir. Zu wissen, dass sie steht's hinter mir im Begleitfahrzeug mitfuhr, beruhigte mich in allen kritischen Momenten. Sie wusste steht's mit Bestimmtheit, wie es um mich stand. Zur Verständigung reichte oft ein kurzer Augenkontakt. Gemeinsam mit ihr und meinem wunderbaren Team unter fachlicher Leitung von Dr. Martin Weber, konnte ich wieder etwas Grosses erreichen. Egon, mein Bruder hat es ja in der Berichterstattung erwähnt: Alles was man sich in den Kopf setzt, kann man auch erreichen wenn man es nur wolle. Ich möchte allen danken, die mich in irgendeiner Art unterstützt haben und freue mich auf die morgige Heimkehr.

Allen einen lieben Gruß aus dem heißen Afrika.